

bestimmen, den die Projektionsfläche mit dem Horizont einschließt. An dieser Modifikation des Apparates, welchem ich den Namen Inklinationsskioklisimeter¹ gebe, hat der schattengebende Draht einen Durchmesser von 3 mm und kann durch eine Klemmvorrichtung gehoben und gesenkt werden. Wie schon oben angedeutet, wird das Verhältnis des stärksten diffusen Lichtes zum diffusen Gesamtlichte photochemisch bestimmt. Zu diesem Behufe muß der schattenwerfende Draht dicker sein als bei dem gewöhnlichen Skioklisimeter.

Die dem Text beigegebenen photographischen Aufnahmen des Skioklisimeters und des Inklinationsskioklisimeters wurden von Herrn Dr. A. Jenčić, Assistenten am pflanzenphysiologischen Institute der k. k. Wiener Universität, besorgt. Ich danke dem genannten Herrn für seine Mühewaltung.

Zusammenfassung der Hauptergebnisse.

So wie man aus der Lage des Schattens, den ein horizontal liegender, über einer ebenso orientierten weißen Fläche in bestimmter Höhe angebrachter dünner Stab im Sonnenlicht entwirft, die Sonnenhöhe bestimmen kann, so läßt sich aus der Schattenlage, die ein solcher Stab bei diffuser Beleuchtung aufweist, die Richtung der stärksten diffusen Beleuchtung, zunächst mit Rücksicht auf die »Höhe« bestimmen.

Und so wie man das Azimut der Sonnenposition findet, indem man den schattenwerfenden Stab so lange in einer Horizontalebene dreht, bis der Stab mit seinem Schatten in eine Vertikalebene fällt, so läßt sich das Azimut der stärksten diffusen Beleuchtung finden, wenn man in analoger Weise Stab und Schatten in eine Vertikalebene bringt.

Durch »Höhe« und »Azimut« ist aber die Richtung des stärksten diffusen Lichtes genau bestimmt.

¹ Herr Universitätsmechaniker Castagna hat die beiden oben genannten Arten des Skioklisimeters nach meinen Angaben ausgeführt und ist bereit, dieselben auf Bestellung zu liefern.